



ARBEITSGRUPPEN
FRÜHJAHRSTAGUNG 2019
(ABSTRACTS & VITAE)

Erster Block der parallelen Arbeitsgruppen – Freitag 29.03.2019, 16:30 bis 18:30

Zweiter Block der parallelen Arbeitsgruppen – Samstag 30.03.2019, 16:30 bis 18:30

1. **Dipl.-Psych. Antje Feistel** (2-teilig, Freitag & Samstag)
2. **Dr. med. Claus Braun** (2-teilig, Freitag & Samstag)
3. **Dipl.-Psych. Andreas Pelz, Dipl.-Psych. Katharina Vogel-Schmitt** (Freitag)
4. **Dipl.-Psych. Monika Rafalski** (Freitag)
5. **Dipl.-Psych. Roman Lesmeister** (2-teilig, Freitag & Samstag)
6. **Mag. Phil. Angelica Löwe, Dr. phil. Stefan Wolf** (2-teilig, Freitag & Samstag)
7. **Dipl.-Psych. Esther Böhlcke** (Samstag)
8. **Dr. med. Christiane Monshausen** (Samstag)
9. **Hanno Siepmann - Tagungschor**



Dipl.-Psych. Antje Feistel

Thema der Arbeitsgruppe:

Kontaktimprovisation

Abstract:

Schwerkraft, Bewegungsdynamik, Körperkontakt und Vertrauen- dies waren in den späten 60er Jahren in den USA Elemente aus denen sich die Kontaktimprovisation entwickelte. Mit diesen Elementen wird innerhalb der AG experimentiert. Dabei werden grundlegende technische Fähigkeiten geübt: Gewicht geben und nehmen, Balance riskieren, sich im Raum orientieren, Körperwahrnehmung und Körpergedächtnis werden die Arbeit vertiefen. Von der Körperwahrnehmung wird es in die Bewegung und in den improvisierten Tanz gehen. Dieser entsteht durch freies dynamisches Spiel, in dem die Partner wechseln, die eigene Rolle variiert und die Körpersprache sich verändert. Der Bezug zu der Arbeit von CG Jung ist, dass die Kontaktimprovisation eine Möglichkeit gibt, sich über die körperliche Erfahrung in einen Differenzierungsprozess zu begeben, in dem noch schlummernde Potenziale geweckt und angeregt werden können. Die 4 Orientierungsfunktionen Fühlen- Denken, Wahrnehmen- Intuieren kommen über die Bewegung zusammen und führen zu einer Stärkung der Ich- Selbst Achse. Dabei kann es zur Integration der introvertierten Funktionen kommen, die den Individuationsprozess fördert. Wie in der Psychoanalyse ist dies nur durch ein Gegenüber möglich. Der tänzerische Dialog knüpft an dem frühen non verbalen Handlungsdialog von Mutter und Kind an, in dem wichtige Differenzierungsschritte stattfinden und sich über das DU ein ICH formen kann. In der AG wird passend zum Tagungsthema ein Schwerpunkt auf Nähe und Grenzen gelegt, mit dem die Teilnehmer spielerisch experimentieren können.

Vita:

Studierte angewandte Psychologie und Sozialwissenschaften am ACAP in Sydney, absolvierte dann ihren Diplomstudiengang in Psychologie an der FU Berlin und machte zeitgleich die Weiterbildung zur psychotherapeutischen Tanztherapeutin am PITTH in Hamburg. Ausbildung im klassischen Tanz bei Polina Großmann Bendersky und Kontaktimprovisation bei Adalisa Menghini.

Sie leitete Tanzgruppen mit Kindern- und Jugendlichen und verfügt über jahrelange Berufserfahrung als Tanztherapeutin in der Klinik in den Abteilungen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

Seit 2015 in der Ausbildung zur jungianischen Psychoanalytikerin am CG Jung Institut Berlin.



Dr. med. Claus Braun

Thema der Arbeitsgruppe:

Traumzentrierte jungianisch fundierte Gruppenpsychotherapie

Abstract:

In dieser Arbeitsgruppe werde ich das Konzept einer tiefenpsychologisch fundierten jungianischen Gruppenpsychotherapie theoretisch erläutern und praktisch vorstellen, welche in jeder Sitzung von Träumen der Gruppenmitglieder ausgeht.

Ziel dieser Form der traumzentrierten Gruppenarbeit ist es, die Beachtung der eigenen Träume sinnhaftig und „alltagstauglich“ über einen Gruppenprozess zugänglich zu machen.

Besonders geeignet scheint mir diese Form der Gruppenpsychotherapie für Zweitbehandlungen nach einer Einzelpsychotherapie oder in Kombination mit einer Einzelpsychotherapie zu sein, wenn Kontaktprobleme und soziale Ängste fortbestehen.

Die TeilnehmerInnen der AG sind gebeten, ggf. einen eigenen Traum für die Gruppenarbeit zur Verfügung zu stellen.

Vita:

Dr. med. Dipl.-Psych. Claus Braun, Jg. 1949, Studium der Psychologie und Humanmedizin, Klinischer Psychologe, Arzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker und Gruppenanalytiker in Berlin, niedergelassen in eigener Praxis.

Dozent am C. G. Jung- Institut und am Institut für Psychotherapie in Berlin; Lehr- und Kontrollanalytiker DGAP/DGPT/D3G; Redaktionsmitglied der Zeitschrift ‚Analytische Psychologie‘; verschiedene fachspezifische Veröffentlichungen, zuletzt:

„Die therapeutische Beziehung. Konzept und Praxis in der Analytischen Psychologie C. G. Jungs“, Kohlhammer-Verlag 2016

www.clausbraun.de



Dipl.-Psych. Andreas Pelz und Dipl.-Psych. Katharina Vogel-Schmitt

Thema der Arbeitsgruppe:

30 Jahre nach dem Fall der Mauer: „Ich such die DDR und keiner weiß, wo sie ist“

Abstract:

Nachdem wir bei der „Heimattagung“ 2017 in Stuttgart über unsere jeweiligen, unterschiedlichen Biografien, unserem Gewordensein in Ost und West in ganz besonderer Weise ins Gespräch gekommen sind, wollen wir uns in dem diesjährigen Workshop den Auswirkungen des Mauerfalls und der sogenannten Wende auf uns selbst und unsere Patienten, die uns bis heute nicht loslassen, zuwenden. Gerade im Jahr 30 nach den umwälzenden Ereignissen der Jahre 1989/90 ist die Verunsicherung in der Gesellschaft überall offenbar und die Verwerfungen zum Teil heftig. Wie gehen wir mit unserer gemeinsamen und je eigenen Vergangenheit um? Was trennt uns in Ost und West immer noch? Wurde der Verlust genug betrauert und kann es überhaupt Verständigung geben?

Anhand von ausgewählten Texten, Beiträgen aus Theater und Film, die uns inspiriert haben, sowie persönlichen Material wollen wir zum gemeinsamen Nachdenken und wiederum, hoffentlich persönlichen Austausch anregen.

Literatur/ Filmempfehlungen:

- Karl-Heinz Bomberg: Heilende Wunden. Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR. Psychosozial-Verlag 2018
- Daniel Schreiber: Zuhause. Die Suche nach dem Ort, an dem wir leben wollen. Hanser-Verlag 2017
- Christoph Hein: Willenbrock. Suhrkamp 2001
- Andreas Leusink (hrsg.): Gundermann: Von jedem Tag will ich was haben, was ich nicht vergesse (Briefe, Dokumente, Interviews, Erinnerungen). Ch.LinksVerlag 2018
- Gundermann. Film von Andreas Dresen mit Alexander Scheer in der Hauptrolle
- Film: Familie Brasch. (noch nicht auf DVD). Evtl. während der Tagung noch im Kino
- Regina Scheer: Machandel. Knausverlag 2014

Vita:

Biografischer Hintergrund Ost bzw. West, beide Dipl.-Psych., Ausbildung zum Jungschen Analytiker in Berlin bzw. Zürich, jeweils als Psychoanalytiker/in eigener Praxis niedergelassen.



Dipl.-Psych. Monika Rafalski

Thema der Arbeitsgruppe:

Schwierigkeiten von Grenzziehung - die Rolle extra- und introvertierter Grundfunktion hierbei

Abstract:

Fokussiert werden die subtilen intrapsychischen und interpersonellen Grenzen bzw. Grenzüberschreitungen – die sich aus qualitativen Unterschieden der vier Grundfunktionen Intuieren, Empfinden, Fühlen, Denken in ihrem intro- oder extravertierten Libidofluss ergeben. Eine differenzierte Sichtweise dieses allgegenwärtigen Systems lässt das komplexe, bunte Beziehungsgefüge sowohl in zwischenmenschlichen und interkulturellen Begegnungen wie auch im Dialog der/ des Einzelnen mit sich selbst/ dem eigenen Selbst sichtbar werden. Es zu kennen ist hilfreich, um im **im therapeutischen Dialog Grenzen zu respektieren, zu erweitern oder klar zu ziehen und Phänomene neurotischer bzw. traumatischer Dissoziation zu verstehen und zu bearbeiten**. Fallvignetten, Träume, Bilder etc. sind willkommen, um daran diese Sichtweise zu erproben.

Bücherliste zur AG

1. Adam, K.-U. (2011). *Therapeutisches Arbeiten mit dem Ich. Denken, Fühlen, Empfinden, Intuieren – die vier Orientierungsfunktionen*. (2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Stuttgart: opus magnum.
2. Damasio, A. R. (2001). *Ich fühle, also bin ich. Die Entschlüsselung des Bewusstseins*. (3. Auflage). München: List.
3. Eschenbach, U. (1996). *Der Ich-Komplex und sein Arbeitsteam. Topographie der Selbstentfaltung*. Leinfelden-Echterdingen: Bonz.
4. Jung, C. G. (1967/1981). *Allgemeine Beschreibung der Typen*. In *Gesammelte Werke Bd. 6* (S. 409). Olten: Walter
5. Jung, C. G. (2009). *Das Rote Buch*. Ostfildern: Patmos.
6. Neumann, E. *Das Kind*. (1980). Fellbach: Bonz.
7. Rafalski, M. *Das individuelle Zusammenspiel der vier Orientierungsfunktionen in seiner Relevanz für den therapeutischen Prozess*. In: **Analytische Psychologie H.164, 2011**
8. Rafalski, M. (2018). *Empfinden, Intuieren, Fühlen und Denken. Die vier psychischen Grundfunktionen in Psychotherapie und Individuation*. Stuttgart: Kohlhammer.
9. Rafalski, M. *Die vier Grundfunktionen auf der nächtlichen Bühne des Traums*. In: **Jung Journal Heft 40: Träume: Forum für Analytische Psychologie und Lebenskultur 2018**
10. Rafalski, M. & Adam, K.-U. (2010). *Zur Polarität konkordanter und diskordanter Gegenübertragungsträume in der Dynamik des therapeutischen Prozesses*. In: **H. Hierdeis, H. (Hrsg.) Der Gegenübertragungstraum in der psychoanalytischen Theorie und Praxis (S.172–193)**. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
11. von Franz, M.-L. 1991. In: **Jungiana. Beiträge zur Psychologie von C. G. Jung. Reihe A, Band 3, S.17–32. Küssnacht: Verlag Stiftung für Jung'sche Psychologie**. Vortrag »Die Rehabilitierung des Gefühls durch C. G. Jung« 1982
12. Lutz Müller & Anette Müller (Herausgeber). *Wörterbuch der Analytischen Psychologie*. Verlag: Patmos; Auflage: 1., (2003)



Vita:

* 1943; Studium Psychologie, Philosophie in Tübingen. Arbeit bei Jugendamt Stuttgart - wertvolle Erfahrung für Verständnis transgenerationaler Belastungen (Konstellation von Komplexen und Archetypen); Weiterbildung zur Analytischer Psychotherapeutin (AP) am C. G. Jung-Institut Stuttgart; seit 1992 in eigener Praxis, zunächst in Stuttgart, seit 1998 im ländlichen Raum. Dozentin, Supervisorin, Lehranalytikerin am C. G. Jung-Institut Stuttgart. Schwerpunkte: Grundfunktionen in der Analytischen Psychologie, Körper-Psyche-Einheit, Körper und Spiritualität, Interpersonelle Dynamik in der Psychotherapie.



Dipl.-Psych. Roman Lesmeister

Thema der Arbeitsgruppe:

Das Begehren des Analytikers und dessen Begrenzung durch den Anderen
Betrachtungen zur Ethik der psychoanalytischen Situation

Abstract:

Die Aktivitäten des Analytikers unterliegen einem Begehren, das sich auf den Analysanden als Objekt richtet. Zunächst stellt sich die Frage: Von welcher Art ist dieses Begehren und worin liegt sein Ziel oder mit anderen Worten: Was „will“ der Analytiker vom Analysanden?

Die analytischen Standards von Abstinenz, Neutralität, Tendenzlosigkeit usw. stehen nicht im Widerspruch zu diesem Begehren, sondern sie sind dessen Mittel und Instrumente. Wenn es zutrifft, dass die Standards der analytischen Haltung die Realisierung des Begehrens des Analytikers erst ermöglichen, dann ist nicht damit zu rechnen, dass eben diese Standards das Begehren des Analytikers zugleich wirksam begrenzen können. Eine solche Begrenzung müsste dann von woanders her erfolgen.

Es geht unter der angezeigten Thematik nicht um das Problem der Regelverstöße (die sogenannten Grenzüberschreitungen), sondern um den Schattenaspekt der analytischen Funktion als solcher, der auch dann – vielleicht *gerade* dann - vorhanden und wirksam ist, wenn die Analyse *rite* durchgeführt wird. So dass sich die weitere Frage stellt: Was schützt den Analysanden vor der Kolonisierung seines Selbst durch den Analytiker, der alles richtig macht?

In der Arbeitsgruppe soll eine Konzeption vorgestellt und diskutiert werden, die das Begehren des Analytikers nicht über vordefinierte Parameter von Haltung und Technik, sondern „von außen her“ durch die Erfahrung des realen Anderen zu begrenzen sucht, einer Erfahrung, an der die Macht dieses Begehrens gewissermaßen gebrochen wird. Gibt es eine Unerreichbarkeit, Unberührbarkeit, Unendlichkeit als Grenze *im* Anderen, die nicht überschritten werden *kann*?

Als theoretische Referenzen werden Beiträge von C. G. Jung, Otto Rank, D. W. Winnicott, Jacques Lacan und Emmanuel Lévinas herangezogen.

Zur Vorbereitung auf die Arbeitsgruppe wird als Lektüre empfohlen:

Lesmeister, R.: Begehren, Schuld und Neubeginn. Gießen, Psychosozial-Verlag, 2017.

Darin: „Das Begehren und die Übertragung des Psychoanalytikers“, S. 19-56.

Lesmeister, R.: Unendlichkeit in der Beziehung zum Anderen – Ein Beitrag zur Ethik der psychoanalytischen Haltung im Anschluss an Emmanuel Lévinas. In: Unruh, B., Moeslein-Teising, I.,

Walz-Pawlitta, S.: Rebellion gegen die Endlichkeit. Gießen, Psychosozial-Verlag, 2018, S. 19-32.



Vita:

Roman Lesmeister, Dipl.-Psych., Studium Psychologie und Philosophie in Hamburg. Ausbildung zum Analytiker Jungscher Richtung am Psychoanalytischen Institut Bremen. Seit 1987 Psychoanalytiker und Psychotherapeut in eigener Praxis. Dozent, Supervisor und Lehranalytiker an der APH Hamburg und am C. G. Jung-Institut München. Veröffentlichungen zu theoriegeschichtlichen und metapsychologischen Fragen der Psychoanalyse und analytischen Psychologie, vor allem zu Themen im Umkreis von Selbst und Individuation. Zuletzt „Begehren, Schuld und Neubeginn“ (2017).



Mag. Phil. Angelica Löwe und Dr. phil. Stefan Wolf

Thema der Arbeitsgruppe:

Das Wort ist eine Passage

Schreibworkshop

Abstract:

Das Anliegen des Workshops ist, die Möglichkeiten eines produktiven Schreibprozesses im Rahmen fachgebundenen Schreibens kennenzulernen bzw. auszuloten. Hierzu werden Schreib Anregungen angeboten. Die Workshopstruktur sieht sowohl aktives Schreiben als auch Diskussion über aktuelle Schreibvorhaben der TeilnehmerInnen vor. Diese Schreibvorhaben können im Ideenstadium befindlich oder bereits klarer konturiert sein.

Zielgruppe: alle, die den Zugang zu psychoanalytischem Schreiben suchen bzw. diesen erleichtern wollen.

Teilnehmerbegrenzung: 12 Personen

Zeitstruktur: Je eine Doppelstunde an zwei aufeinanderfolgenden Tagen.

Vitae:

Angelica Löwe, M.A.

Studium der Philosophie, Germanistik, Geschichte und Psychologie in Heidelberg und Wien. Jung'sche Analytikerin in eigener Praxis in Wien, Mitglied und Dozentin am C.G. Jung Institut München. Zahlreiche Veröffentlichungen zu diversen Fachthemen. Redaktionsleitung der Zeitschrift *Analytische Psychologie* zusammen mit Stefan Wolf.

Buchpublikation: „Auf Seiten der inneren Stimme...“. Erich Neumann - Leben und Werk (Verlag Karl Alber, Freiburg, 2014, zweite Auflage 2018).

Dipl.-Psych. Dr. phil. Stefan Wolf

Studium der klinischen Psychologie. Psychologische Promotion an der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig. Psychoanalytische Ausbildung am Institut für Psychotherapie Berlin. Psychoanalytiker in eigener Praxis. Dozent und Mitglied des C.G.Jung-Instituts Berlin. Redaktionsleitung der Zeitschrift *Analytische Psychologie* zusammen mit Angelica Löwe.

Veröffentlichungen: „Beethovens Neffenkonflikt. Eine psychologisch-biographische Studie“ Henle Verlag 1994. Beiträge zu Jungs Selbst-Begriff, zum analytischen Prozess und zu Film und Psychoanalyse.



Dipl.-Psych. Esther Böhlcke

Thema der Arbeitsgruppe:

Balance und Orientierung in der Bewegung

Abstract:

BALANCE UND ORIENTIERUNG IN DER BEWEGUNG

Sie werden einen Tanz oder Bewegungsritual kennenlernen. Jenseits von geübt oder ungeübt werden wir unsere äussere und innere Orientierung (rechts, links, vorwärts, rückwärts, seitwärts) und unser Verhältnis zur Zeit (zu früh oder zu spät, zum richtigen Moment) einüben.

Hier geht es nicht um Fitness und Leistung oder Beurteilung des eigenen Körpers, sondern um Lust und Neugier am Körpergeschehen und der Bewegung und (buchstäblich) um Haltungen und Ausdruck.

Mitzubringen: bequeme Kleidung und eine Decke

Vita:

Gestaltsoziotherapeutin, Bewegungspädagogin, 35 Jahre lang Therapeutin in einer Lebensberatungsstelle in Hannover, aktuell in freier Praxis mit Therapie- und Bewegungsgruppen und Supervision. Mitglied des Vorstandes der C.G. Jung- Gesellschaft Hannover e.V., Mitglied der DGAP



Dr. med. Christiane Monshausen

Thema der Arbeitsgruppe:

C. G. Jung meets Ken Wilber

Abstract:

Ken Wilber postuliert in seinem integralen Konzept einen Weg in ein globales Wir und in einen besseren Dialog.

Das Ziel der integralen Salons ist es, die von Ken Wilber entwickelte AQAL-integrale Perspektive als psychoaktive Landkarte so verstehen zu lernen, dass sie uns alle in unserer persönlichen Evolution unterstützt und befähigt. Das Ziel persönlicher Evolution ist eine Schwerpunktverlagerung des Selbstsystems vom grobstofflichen Egoselbst über das feinstoffliche Seelenselbst zum kausalen Zeugenselbst, d.h. unser eigenes Leben immer weniger von reaktiven Egoansprüchen treiben, immer mehr von liebevollen Seelen-Anliegen tragen und von evolutionär- kreativen Intuitionen leiten zu lassen.

Ich denke das kausale Zeugenselbst entspricht unserer freischwebenden Aufmerksamkeit und der uns sehr bekannte Moment, wo zwischen Therapeut und Klient etwas Neues geschieht.

Wir wissen auch, dass in unseren Großgruppen dieses Wir selten konstruktiv erscheint.

Ken Wilber hat sich intensiv mit Jung auseinandergesetzt. Ich denke, er versteht die Archetypen flüssiger, mit mehr Gestaltungsfreiraum, weniger angeboren, sondern entwicklungsfähig.

Andererseits denke ich, dass Ken Wilber den Schatten unterschätzt, wenn Jung im Sinne der „Verschränkung“ aus der Quantenphysik durch die Idee der inferioren Funktion in der Typologie die Problematik einführt.

In diesem Sinne möchte ich in der Arbeitsgruppe einen Wir-Raum eröffnen.

Vita:

Seit Gründung Mitglied des C. G. Jung-Instituts München. Seit 20 Jahren Beschäftigung mit Ken Wilber, Mitglied des Münchner „integralen Salons“.

Buchempfehlungen:

Ken Wilber: „Integrale Spiritualität“ und „Mut und Gnade“(Tod seiner Frau)



Hanno Siepmann – Leiter des Tagungschors

Hanno Siepmann ist im Ruhrgebiet aufgewachsen und hat an der Folkwang Universität der Künste in Essen Komposition studiert. Für seine Kammeroper Alice erhielt er 1998 den Neuköllner Opernpreis.

In Berlin hat Hanno Siepmann als Dirigent und Regisseur zahlreiche Musiktheater-Projekte realisiert, darunter das Projekt KANTATE 21 mit dem Ensemble BACH theater (2006) und das Tanzprojekt TRAUMKINDER in Zusammenarbeit mit dem Staatsballett Berlin (2014).

Er ist Künstlerischer Leiter des Madrigalchores Charlottenburg und Geschäftsführer der FW4 Kulturbetrieb-Unternehmergesellschaft. An der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin unterrichtet Hanno Siepmann Gesang, und als Kabarettist tritt er seit vielen Jahren auf Kleinkunsth Bühnen im deutschsprachigen Raum auf.